



# SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 17

11. Mai 1955

Jahrgang 7

## Vergleichen und verändern!

Je mehr die Belegschaft dazu übergeht, den Kampf um die höhere Rentabilität unseres Betriebes zu führen, um so mehr verlangt sie mit Recht konkretes Zahlenmaterial, welches die wirtschaftliche Situation auf den einzelnen Arbeitsgebieten widerspiegelt. Kennziffern des Produktions-, Arbeitskräfte-, Finanz- oder Materialplanes sind somit zum unentbehrlichen Rüstzeug nicht nur der Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre, sondern auch schon im weiten Maße für viele andere Kollegen geworden.

Diese Kennziffern bilden die Basis für den Betriebsplan und geben gleichzeitig ein reales Bild des Kräfteverhältnisses eines Betriebes. Im Ringen um die höhere Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der ökonomischen Lage eines Werkes benötigt man jedoch nicht nur die Kenntnis der innerbetrieblichen Verhält-

nisse, sondern muß sich auch einen genauen Überblick verschaffen, wo der eigene Betrieb im Vergleich zu anderen Betrieben des gleichen Industriezweiges steht.

Ein solcher Betriebsvergleich wurde zwischen den vier Röhrenwerken der Deutschen Demokratischen Republik auf der Basis der vergleichbaren Produktion von Rundfunkröhren durchgeführt.

Die Ergebnisse dieses ersten Betriebsvergleiches unserer Hauptverwaltung geben uns bereits eine Fülle interessanter Materials in die Hand, dem wir ernsteste Aufmerksamkeit schenken müssen, wenn wir noch schneller zu Erfolgen im wirtschaftlichen Leben unseres Werkes kommen wollen.

Greifen wir einige Zahlen aus dem Betriebsvergleich heraus, analysieren wir dieselben und ziehen unsere Schlüsse daraus.

### 1. Beispiel:

Betrachtet man den Gesamtausstoß an Rundfunkröhren im IV. Quartal 1954 so ergibt sich folgendes Bild:

Den Produktionsausstoß von Mülhausen = 100 Prozent gesetzt, ergibt für Neuhaus = etwa 130 Proz., für Erfurt = 200 Proz., für WF = 275 Proz.

Das zeigt eindeutig die führende Rolle unseres Betriebes in der Rundfunkröhrenindustrie. Es bedeutet aber auf der anderen Seite, daß wir alles tun müssen, um den Vorsprung zu halten. Hierzu ist Voraussetzung, noch besser und billiger zu arbeiten als bisher. Nur Rundfunkröhren höchster Qualität bei niedrigsten Preisen sichern den Absatz.

### 2. Beispiel:

Sehen wir uns einmal die Zahlen der Garantieleistungen an, so zeigt sich folgender Stand:

Die Garantieleistungen an Rundfunkröhren von der Gesamt-Bruttoproduktion 1954 betragen:

im Werk Mülhausen	7,9 %
im Werk Neuhaus	8,7 %
im Werk Erfurt	4,0 %
im Werk WF	5,4 %

Ohne Zweifel stehen wir, wenn man vom Verhältnis ausgeht, nicht schlecht da, jedoch ist dies nicht das Kriterium, sondern für uns ist die Zahl 5,4 % als Garantieleistungen maßgeblich. Hier muß also noch einiges getan werden, um diese Quote zu senken. Unserer Gütekontrolle erwächst die Aufgabe, noch bessere Prüfmethoden zu entwickeln, um die Ausfälle beim Verbraucher so gering wie möglich zu halten. Die beste Werbung für unsere Erzeugnisse ist die niedrigste Garantieleistung.

### 3. Beispiel:

Vergleichen wir einmal den prozentualen Anteil der Produktions-

grundarbeiter in den Lohngruppen 1, 2 und 3 im Durchschnitt des Jahres 1954:

	Lohn-gr. 1	Lohn-gr. 2	Lohn-gr. 3
Mülhausen	11,0 %	31,0 %	30,6 %
Neuhaus	4,3 %	23,0 %	27,4 %
Erfurt	15,1 %	22,6 %	22,6 %
WF	5,2 %	24,2 %	33,0 %

Es zeigt sich, daß in unserem Werk der Anteil der Produktionsarbeiter in der Lohngruppe 1 sehr niedrig und in der Lohngruppe III am höchsten ist im Verhältnis zu den anderen Werken.

Das muß Anlaß sein, ernsthaft zu untersuchen, ob die Eingruppierung in allen Fällen den Leistungen entspricht. Jede Abweichung vom Leistungsprinzip bringt eine Überziehung des geplanten Lohnfonds und damit eine Gefährdung der Rentabilität.

### 4. Beispiel:

Große Bedeutung haben auch die Gemeinkostenzuschläge. Hier liegt ein Teil der Quellen, die zur Selbstkostensenkung führen. Ohne Zweifel waren im IV. Quartal in unserem Betrieb die Verhältnisse durch den starken Abgang von Produktionsgrundarbeitern nicht normal. Aber solche starken Abweichungen, wie wir sie im Verhältnis zu den anderen Betrieben zu verzeichnen haben, sind nicht nur auf diese Ursachen zurückzuführen, sondern müssen noch andere Gründe haben.

Vergleichen wir nun die Gemeinkostenätze zweier Abteilungen im IV. Quartal 1954:

	Gitterwicklei	Kathode
Mülhausen	138 %	123 %
Neuhaus	117 %	90 %
Erfurt	136 %	121 %
WF	246 %	257 %

In anderen Abteilungen sieht es ähnlich aus.

Das beweist nur die Richtigkeit der bereits in Auswertung der innerbetrieblichen Arbeit gewonnenen Erkenntnisse, daß in unserer Teilefertigung ein Schwerpunkt des ökonomischen Kampfes liegt.

Ausgehend von dieser Tatsache faßte die Gesamt-Mitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation, die aus Anlaß der Wahl der Zentralen Parteileitung stattfand, den Beschluß, die erste ökonomische Konferenz in der Teilefertigung durchzuführen. Inzwischen wurde eine Besprechung zwischen Werkleitung und Wirtschaftsfunktionären des Bereiches Teilefertigung sowie eine Leitungskollektivsitzung der Teilefertigung durchgeführt und die Maßnahmen festgelegt, die es allen teilefertigenden Abteilungen ermöglichen, unter Anwendung der Erfahrungen der Kathode die wirtschaftliche Rechnungsführung schnellstens einzuführen bzw. zu verbessern.

### 5. Beispiel:

Die Akkumulation eines Betriebes hängt entscheidend von den Umschlagszahlen ab. Je schneller der Durchlauf vom Material bis zum fertigen Produkt, um so höher ist die Umschlagszahl, um so größer die Rentabilität.

Was sagen die Zahlen des Jahres 1954:

	Umschlagszahl
Mülhausen	4,4
Neuhaus	3,51
Erfurt	4,43
WF	3,3

In unserem Betrieb hatten wir die kleinste Umschlagszahl, d. h. also, den längsten Durchlauf vom Rohmaterial bis zur Röhre.

Also muß man hier den Hebel ansetzen. Indem wir die Technologie und Arbeitsorganisation verbessern, werden wir die Umschlagszahlen erhöhen und damit die Akkumulation steigern.

Diese Beispiele könnten noch beliebig fortgesetzt werden. Es kam jedoch nur darauf an, an Hand dieser wenigen Beispiele aufzuzeigen, welches wichtige Instrument der Betriebsvergleich für den Kampf um die höhere Rentabilität darstellt.

Worauf es jetzt ankommt, das ist eine ernsthafte Auswertung des Zahlenmaterials und eine Weiterführung des Betriebsvergleiches auch auf allen anderen Gebieten unserer Produktion. Hierdurch wird es uns möglich sein, die Schwerpunkte herauszukristallisieren, die Reserven aufzudecken und zum Wohle unseres Arbeiter- und Bauern-Staates die höchste Rentabilität in unserem volkseigenen Betrieb zu erzielen.

Müller, Werkleiter

## Marta Meya und Ursula Körper erhielten Staatsauszeichnung

Erstmals im Rahmen des Ministeriums für Maschinenbau und im Rahmen der Betriebe erhielten verdiente Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben die

### Staatsauszeichnung „Für ausgezeichnete Leistung im Wettbewerb“

Diese hohe Auszeichnung, verbunden mit einer Prämie von 700,— DM, wurde in einer kurzen Feierstunde, am 7. Mai, unseren beiden Kolleginnen Marta Meya aus dem Rundfunkröhrenaufbau und Ursula Körper aus der Kathode für ihre hervorragenden Leistungen im Wettbewerb durch den Vertreter der Regierung, den Hauptreferenten Fiskal, überreicht.

Kollegin Meya hat wesentlichen Anteil an der guten Wettbewerbsarbeit des Röhrenaufbaus und ist Initiator der Hockauf-Bewegung. Diese Bewegung führte zur Steigerung des Ausstoßes von 550 Stück auf 600 Stück pro Tag. Durch die gute Arbeit der Kollegin Meya wurde im Röhrenaufbau ein Beispiel geschaffen und der Ausschub um 10 Prozent gesenkt.

Auf Grund ihrer außerordentlichen Leistungen wird die Kollegin Marta Meya zur Meisterin qualifiziert.

Kollegin Körper hat eine Normerfüllung von 165 Prozent. Dabei konnte sie ihren Ausschub von 8 Prozent auf 0,04 Prozent senken. Diese außerordentliche Leistung war Ansporn für alle anderen Kollegen, die ihrem Beispiel nachzueiferten. Der Ausschub ihrer Brigade wurde auf 1,93 Prozent gesenkt. Dadurch wurde

im ersten Quartal innerhalb der Brigade die Summe von 8000,— DM eingespart.

Durch ihre Mitarbeit in der Wettbewerbskommission hat die Kollegin Körper wesentlichen Anteil an der hohen Beteiligung der Kathode am Wettbewerb und an den hervorragenden Erfolgen.

Unsere Glückwünsche diesen beiden beispielhaften Kolleginnen.

Nehmen wir uns ihre Leistungen zum Vorbild, das heißt, arbeiten wir so, als wenn von unserer Arbeit allein das Aufblühen Deutschlands abhängt, dann werden wir in kurzer Zeit den Lebensstandard erreicht haben, den wir uns alle wünschen.

## Auch du mußt dabei helfen

Die besondere Bedeutung des Planes 22 — Technisch-organisatorischer Fortschritt

Der Betriebsplan ist die Grundlage für die Arbeit unseres sozialistischen Betriebes. In seinem Plananteil Produktion wird das Arbeitsziel des Betriebes für das Planjahr festgelegt. Gleichzeitig wird der Umfang der Mittel festgesetzt, welche der Staat dem Betriebe zur Erreichung dieses Zieles zur Verfügung stellt.

Im wesentlichen setzt sich der Betriebsplan aus folgenden Plananteilen zusammen:

Produktionsplan	Arbeitskräfteplan
Plan des techn.-organisatorischen Fortschritts	Kultur- und Sozialplan
Plan der Investitionen	Pläne für Arbeits-, Betriebs- und Brandschutz
Plan der Generalreparaturen	Finanzplan
Kapazitätsplan	
Materialplan	

Alle diese Plananteile können nicht getrennt aufgestellt, sondern müssen aufeinander abgestimmt werden. Zum Beispiel sind die Zahl der Arbeitskräfte und die Mengen an Materialien vom Produktionsumfang abhängig, d. h. die Werte bzw. Größe des Material- und Arbeitskräfteplans müssen im richtigen Verhältnis zur Produktion stehen.

Hieraus ergibt sich, daß die gesamte Mengenplanung des Betriebes in den einzelnen Teilen des Finanzplan (Fortsetzung auf Seite 2)



Die Spitze unseres Demonstrationzuges am 8. Mai



Marta Meya und Ursula Körper empfangen ihre Auszeichnung

## Die mitleidigen Monopolisten!

Bei den Verhandlungen der Botschafter der vier Großmächte in Wien zur Vorbereitung eines Staatsvertrages mit Österreich melden die Vertreter Amerikas und Englands, plötzlich Ansprüche auf die Erdölfelder, die sie gegen sehr hohe Entschädigung Hitler für seine Kriegsführung gegen die Sowjetunion zur Verfügung stellen, an, die die Sowjetunion, nachdem sie die Quellen ausbaute, an Österreich zurückgeben will.

Begründet werden diese sogenannten Ansprüche unter anderem damit, daß die anglo-amerikanischen Vertreter das österreichische Volk vor einer solchen „Belastung“ bewahren wollen.

Diese Begründung ist sowohl lächerlich als auch eine ungeheure Frechheit. Woher kommt diese „Be-

Souveränität für wen?

Für die Werktätigen, wie in unserem Arbeiter- und - Bauern-Staat? Oder Handlungsfreiheit für Adenauer und einer Handvoll Monopolisten, Bankherren und Großgrundbesitzer, die die deutsche Erde verkaufen und sie zu einer radioaktiv-verseuchten Wüste machen wollen?

Hören wir genau hin! Vom Blitzkrieg ist wieder die Rede.

Das Wort kennen wir doch. Leiden die Militaristen an Gedächtnisschwund?

Haben sie die vernichtende und eindeutige Niederlage vergessen, die sie unter dem Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee erlitten?

Das deutsche Volk hat die Schrecken des zweiten Weltkrieges jedenfalls nicht vergessen und kämpft

## Unsere Planerfüllung am 4. Mai 1955

Das Soll betrug 25,0 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	26,6 Prozent
Bildröhre:	13,7 Prozent
Spezialröhre:	8,0 Prozent
Senderöhre:	2,0 Prozent

sorgnis“ für die österreichische Wirtschaft? Hier zeigt sich doch klar und deutlich, wessen Interessen die Botschafter aus Amerika und England vertreten. Nicht die Interessen des österreichischen Volkes, nicht die Interessen des amerikanischen und englischen Volkes, sondern einzig und allein die Profitinteressen der Monopol- und Bankherren, die Interessen der anglo-amerikanischen Ölkonglomerate.

„Wie sieht es denn im Westen unserer Heimat mit der Rücksicht auf die Belastung unserer westdeutschen Brüder und Schwestern aus?“

Besatzung und ungeheure Besatzungskosten bis zum Jahre 2004. Ständige Verteuerung der Lebenslage der Werktätigen. 500 000 junge Menschen sollen als erste für den Aggressionskrieg und das Massengrab gezwungen werden. Ständiger Landraub bei den Bauern zur Anlegung von Flugplätzen. Verhinderung der friedlichen demokratischen Wiedervereinigung.

Hohe Steuern, hohe Preise! Sind das keine Belastungen für jeden Deutschen? Hier zeigt sich die große Heuchelei und Gemeinheit der imperialistischen Kriegshetzer deutlicher denn je.

Der gleiche Schwindel und dieselbe Heuchelei zeigt sich bei der sogenannten „Souveränität“ der westdeutschen Bundesrepublik.

immer stärker gegen die ungeheuerliche Kriegspolitik.

Schon wieder Blitzkrieg — gegen wen?

Gegen die sozialistischen Staaten. Gegen die Sowjetunion und die Volksdemokratien und zuerst gegen unseren Arbeiter- und Bauern-Staat. Aber sie machen die Rechnung ohne den Wirt, denn der Wirt, das sind wir. Wir Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz. Wir, die wir in zehn Jahren unsere Betriebe, unseren Staat, in mühseliger Arbeit geschaffen haben.

Wer am Sonntag, dem 8. Mai, zur Massenkundgebung die Kampfgruppen der Partei der Arbeiterklasse marschieren sah, der konnte sehen, welche große Kraft wir zum Schutze unserer Heimat haben, die noch ständig wachsen wird. Auch aus unserem Betrieb marschierte eine Hundertschaft unter den 10 000 Mitgliedern der Kampfgruppen.

Auch in unserem Betrieb muß die Kampfgruppe weiter verstärkt werden.

Die Kriegstreiber toben und heizen gegen die Kampfgruppen. Natürlich, dem Einbrecher ist es nicht recht, wenn ihm seine Absichten durch Schutzmaßnahmen vereitelt werden.

Wir werden die Absichten der Kriegstreiber verhindern!

Erich Krüger



# Zu den Wahlen der Frauenausschüsse

In diesen Tagen wählen unsere Kolleginnen ihre Frauenausschüsse neu. Die Neuwahlen der Abteilungsfrauenausschüsse finden in der Zeit vom 9. bis 22. Mai statt. Gleichzeitig werden in den Abteilungen die Delegierten für die Wahl des Zentralen Frauenausschusses gewählt, die am 26. Mai im Kulturhaus stattfindet.

Ein Jahr Arbeit liegt hinter uns. Ein Jahr wichtiger, zum Teil entscheidender Ereignisse für unser deutsches Volk. Wie die Abteilungsfrauenausschüsse und der Zentralfrauenausschuss die auf sie entfallende Kleinarbeit gemeistert haben und wo sie versagten, darüber gab auf der gestrigen erweiterten Sitzung des Zentralen Frauenausschusses ein zusammenfassender Bericht einen Überblick. Die Frauen werden aufgerufen, kritisch die Arbeit der Frauenausschüsse und des Zentralen Frauenausschusses zu betrachten, damit bei den Neuwahlen eine fruchtbringende Diskussion über gute und schlechte Arbeit stattfindet und die neuen Abteilungsfrauenausschüsse und der neue Zentrale Frauenausschuss von uns allen eine gute Richtschnur für seine kommende Arbeit erhält.

Deshalb wollen wir nun heute im WF-Sender über das sprechen, was wir als Erfolg unserer Arbeit verbuchen können und anschließend über das, was uns mißlungen ist — und über etliches, was wir verabsäumt haben.

Dem Frauenausschuss ist es gelungen, viele unserer Kolleginnen stärker für die unser Volk bewegenden Fragen zu gewinnen.

Er führte eine Reihe bedeutender Veranstaltungen erfolgreich durch. Damit erweiterte er unseren Gesichtskreis. Durch die Teilnahme von Vertreterinnen anderer Nationen an einigen Veranstaltungen erzog er uns zur Völkerfreundschaft und internationaler Solidarität. Wer den gemeinsamen Nachmittag mit den Frauen der IDFF miterlebte, der wird ihn nicht vergessen. Es ist ein besonderer Erfolg, daß die Abteilungsfrauenausschüsse der Gitterwicklei und vom Afo-Gelände den Mut hatten, solche Frauennachmittage durchzuführen, auf denen sie Reiseberichte aus Korea und Polen erlebten. Nennen wir einige der zentralen Veranstaltungen, um das Gedächtnis aufzufrischen. Minister Hilde Benjamin sprach vor 600 Kolleginnen und Kollegen über das neue Familiengesetz. Diese Veranstaltung regte viele Diskussionen über ein neues gleichberechtigtes, kameradschaftliches Verhältnis in der Familie an, wie es unserem Arbeiter- und Bauern-Staat entspricht.

Zu Ehren des 4. Jahrestages des Gesetzes über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau veranlaßte der Zentrale Frauenausschuss eine Berichterstattung der Werkleitung über die Erfüllung dieses Gesetzes in unserem Werk. Obwohl wir mit der Frauenförderung bei uns noch gar nicht zufrieden sind, zeigte dieser Bericht doch, wie gewaltig sich unser Leben als Frau in der DDR verändert hat. Wie wir niemals zuvor dergleichen Möglichkeiten hatten, uns zu entwickeln und welche Errungenschaften diese wenigen Jahre eines friedlichen Aufbaus uns Frauen und unseren Kindern brachten.

Erinnern wir uns an die gemeinsam mit Frauen anderer Köpenicker Betriebe durchgeführte Kundgebung in der Kampfwoche der Frauen und Mütter gegen Krieg und Militarismus, auf der gerade die Frauen unseres Werkes durch ihre Stellungnahmen einmütig bekannten, daß sie mit aller Kraft gegen jeden Versuch, unser Glück zu zerstören, kämpfen werden. Wie erschütterte uns damals die Kollegin Brugsch, Mutter von acht Kindern mit ihren einfachen Worten von dem harten Schicksal, das sie erfahren hatte, als ihr Kind, als Folge des Krieges, buchstäblich verhungerte. Welche Kraft und Zuversicht aber gaben uns ihre Worte, als sie uns aufrief, nicht abseits zu stehen, sondern mitzukämpfen, um die Pariser Verträge zu zerschlagen.

Erfolgreich nahm der Frauenausschuss mit Hilfe der Werksbibliothek

den Kampf gegen das Lesen von Schundliteratur auf und half mit, in vielen Abteilungen Wanderbüchereien zu schaffen. Leider ist diese wertvolle Arbeit mit dem Ausscheiden der Kollegin Berger aus dem Betrieb in Gefahr geraten. Wir erheben deshalb die Forderung an die BGL, daß zur Leitung der Werksbibliothek sehr schnell eine erfahrene Bibliothekarin eingestellt wird.

Auf Initiative des Frauenausschusses protestierten unsere Kolleginnen immer wieder gegen die Politik Adenauers und des Bonner Bundestages, sie übten Solidarität mit westdeutschen streikenden Arbeitern. Es beteiligten sich die Kolleginnen an den Einsätzen zur Volksbefragung, zu den Volkswahlen, bei der Aufklärung in Westberlin und eben jetzt bei der Sammlung von Unterschriften unter den Wiener Appell.

## Für unsere Kinder

Es ist ebenfalls zu begrüßen, daß unsere Kolleginnen auf Initiative des Zentralen Frauenausschusses die Kommission „Arbeit unter den Kindern“ unterstützten. Sie liegt uns Müttern am meisten am Herzen.

Wir werden auch in diesem Jahr alles daran setzen, daß nur unsere besten Kolleginnen Hilfsarbeit bei unseren Kindern leisten. Versäumt hat aber der Zentrale Frauenausschuss restlos die wichtige Aufklärungsarbeit unter den Kolleginnen über Erziehungsfragen unserer Kinder.

Die Zusammenarbeit mit der Patenschule muß sich in Zukunft auch mit den Lernergebnissen und der Disziplin der Kinder beschäftigen und muß Hand in Hand gehen mit der Arbeit unter unseren Müttern, die Erziehungs- und Lernarbeit der Schule in der Familie zu unterstützen.

Wir wollen, daß unsere Kinder ihre Heimat lieben, stolz auf unsere DDR sind, bereit sind, sie zu verteidigen. Unsere Kinder sollen wissen, daß auch sie dazu beitragen, den Frieden zu erhalten und den Kampf um die Wiedervereinigung der Einheit unseres Vaterlandes zu führen, wenn sie gut lernen, ihre Eltern und Lehrer achten und stolz sind auf ihre Vorbilder, auf Menschen wie Ernst Thälmann, unseren Präsidenten Wilhelm Pieck, unsere Aktivistinnen und auf die Hunderttausende von Helfern und Kämpfern für eine bessere Zukunft unserer Kinder.

Für eine solche Erziehung wollen wir uns einsetzen und dazu beitragen.

Bei den Aufgaben der Produktion half ebenfalls der Frauenausschuss. Vor allem ergriff er die Initiative und kümmerte sich um die bei uns

entstandene Bewegung „Beste Frau der Woche“.

Aus Anlaß des 10. Jahrestages der Befreiung gelang es dem Frauenausschuss mit Hilfe der AGL, von dem zum 1. Mai ausgezeichneten Aktivistinnen Verpflichtungen zu erhalten, die dem Präsidenten Wilhelm Pieck durch die Kollegin Erika Arbeiter überreicht wurden.

Ein glattes Versäumnis von den Frauenausschüssen ist es, daß sie nicht auf Kolleginnen, die sich im Zuspätkommen üben, eingewirkt haben. Nicht gleichgültig sollten in Zukunft dem Frauenausschuss die Kranken sein. Aber ebenso sollten die Frauenausschüsse die Kolleginnen, die da scheinbar feiern, unachtsichtig der Öffentlichkeit preisgeben. Denn für über 100 000,— DM über den Plan ausgegebene Krankengelder könnten wir so manche Frauenveranstaltung durchführen oder für dieses Geld eine Station für leichterkranke Kinder bauen, um die Mütter zu entlasten.

Die beste Anerkennung erhielt die Arbeit unserer Frauenausschüsse durch die Wahl unserer 1. Vorsitzenden des Zentralen Frauenausschusses, Erna Kadow, als Mitglied der Bezirksleitung der SED und der Volkskammer.

Dies verpflichtet uns aber alle zu besonders guter Arbeit. Daß wir die Arbeit so einigermaßen gemeistert haben, verdanken wir in erster Linie der ständigen Hilfe unserer Sozialistischen Einheitspartei. Die Genossen halfen uns bei jeder Gelegenheit. Gerade bei den Neuwahlen im letzten Jahr hatten wir die große Unterstützung aller Grundorganisationen der Partei. Auch die BGL und die Werkleitung waren immer für uns da, wenn wir ihre Hilfe bräuchten. Der Zentrale Frauenausschuss stützte sich auf die Mitarbeit einer Reihe aktiver Frauen in den wichtigsten Abteilungen unseres Werkes.

Dabei ist die besonders aktive Arbeit der Kolleginnen Ursula Schubert, Margarete Rohde, Mia Heinicke, Kollegin Bothe, Hilde Schröder, Herta Navas, Kollegin Beißert, Vera Reetz, Kollegin Gerlach, Kollegin Baade und Fehner zu nennen.

Um aber eine wirklich gute Arbeit zu leisten, muß der Kreis dieser Frauen viel größer werden. Es ist nicht gelungen, auch in den Abteilungen solche Kollektive zu schaffen. Deshalb konnte der Frauenausschuss eine seiner wichtigsten Aufgaben, die Erziehung unserer Kolleginnen zu guten Abteilungskollektiven, in dem jede Kollegin der anderen hilft, nicht lösen und einen energischen Kampf gegen das Bummelantentum führen. Deshalb gelang es dem Frauenausschuss auch noch nicht, den größten Teil unserer Kolleginnen für eine rege Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu gewinnen. Noch immer gibt es Kolleginnen, die, wenn es Feierabend ist, ihre Tasche greifen und lossausen. Sie meinen, sie haben keine Zeit, sollen doch die anderen was tun, sie müssen sich um ihren Haushalt kümmern.

Wir meinen, die Frauen kümmern sich am besten um ihre Familie und ihren Haushalt, die auch die Zeit dafür finden, eine kleine Aufgabe in unserem gesellschaftlichen Leben zu erfüllen und sich um Politik kümmern, damit sie eines Tages nicht wieder im Luftschutzkeller sagen müssen: „Ich will ja alles tun, wenn nur Schluß mit dem Krieg wäre!“

Wir wissen, was ein neuer Krieg unseren Familien an Opfern bringen

würde. Wir wissen, was wir uns im Frieden schaffen können und schaffen wollen. Wir wollen einen friedlichen, demokratischen Staat in ganz Deutschland. Das erfordert unsere ganze Kraft, die Mithilfe jeder Frau. Überlaßt diese gewaltige Arbeit nicht einigen aktiven Frauen und Männern, helft alle mit, dann sind wir noch stärker und schaffen es noch schneller.

## Welche Aufgaben haben unsere Frauenausschüsse?

Die Grundrechte der Frau, die unsere Verfassung garantiert, sind bereits in unserer Republik verwirklicht worden. Gleichberechtigt in allen Stellungen unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens einschließlich des Lebens in der Partei und der Gewerkschaft, erhalten wir für die geleistete Arbeit den gleichen Lohn. Daß unsere Verfassung in diesen Punkten erfüllt wird, sollen die Frauenausschüsse mit überwachen.

Wir haben noch eine beträchtliche Arbeit zu leisten bei der Qualifizierung der Frau, und ihr werdet aufgerufen, euer Wissen und Können zu erweitern, damit die Worte unserer Kollegin Frida Hockauf „Wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben“ Wirklichkeit wird. Welche Fülle von Aufgaben birgt dieser Satz für unsere Abteilungsfrauenausschüsse und den Zentralen Frauenausschuss.

Wir schlagen den neuen Abteilungsfrauenausschüssen und dem Zentralen Frauenausschuss vor,

1. Jeden Monat eine Sitzung durchzuführen.
2. Jede Abteilung führt im Vierteljahr einen Frauennachmittag mit Frauen aus Westberlin oder Westdeutschland oder mit Gästen der IDFF oder mit hervorragenden Frauen des öffentlichen Lebens, die von ihrer Arbeit berichten, durch.
3. In unserer Paten-LPG muß die Arbeit mit dem dortigen Frauenausschuss enger gestaltet werden.
4. Die Kommission der BGL „Arbeit unter den Kindern“ ist wie im Vorjahr zu unterstützen bei der Ferienaktion, beim Internationalen Kindertag, den Weihnachtsfeiern und in der Patenschule.
5. Frauen für den Kinderhort werben, die den Hortkindern bei den Schularbeiten helfen.
6. Frauen gewinnen, die Nachhilfestunden bei schwachen Schülern in der Patenschule leisten wollen.
7. Die Schulung des Zentralen Frauenausschusses und der Abteilungsfrauenausschüsse mit monatlich einer Stunde durchzuführen.
8. Die Sprechstunde des Zentralen Frauenausschusses wieder einzuführen.
9. Die Realisierung des Frauenförderungsplanes zu kontrollieren.
10. Kampf gegen Fehlzeiten, Ausschuss und um höhere Rentabilität führen.
11. Den Rat der Sozialversicherung bei Reihenuntersuchungen tatkräftig zu unterstützen.
12. Nach einem Strukturplan die Arbeit der Mitglieder des Zentralen Frauenausschusses besser als bisher zu verteilen.

Unsere Aufgabe ist es, auf Schritt und Tritt, in Wort und Schrift mit allen unseren Frauen zu diskutieren, daß sie sich einreihen in die Front des Friedenslagers.

Übermächtig muß unser Ruf gegen die Verwirklichung der Pariser Kriegsverträge den Kriegstreibern in den Ohren klingen, daß sie es

nicht wagen, den Krieg und ein neues Völkermorden zu beginnen.

Unmißverständlich müssen die Kriegstreiber wissen, daß es auch ihren Kopf kostet, wenn die Völker über sie Gericht halten.

Noch gibt es bei uns Frauen, die uns nicht glauben wollen, wenn wir auf die ernste Gefahr aufmerksam machen. Sie wollen auch nicht glauben, daß wir zusammen die Kraft haben, den Krieg zu verhindern und die Einheit Deutschlands zu erzwingen.

Sie glauben nicht an ihre Kraft und an die Kraft aller.

Sie fühlen sich noch nicht als gleichberechtigte Bürgerinnen unseres Staates. Manche von ihnen antworten uns noch: Da muß ich erst meinen Mann fragen.

Wir sagen diesen Kolleginnen, daß sie unrecht tun, sich um nichts zu kümmern. Solche Frauen gerade brauchen die Adenauer und die anderen Kriegstreiber, und schon seit langem wäre der Krieg ausgebrochen, wenn es nicht viele andere Frauen auch in unserem Betrieb geben würde, die klar die Lage erkennen und bereit sind, unsere Errungenschaften zu beschützen, wie die Aktivistin, Kollegin Perleberg, die sich aus Anlaß des 8. Mai zur Kampfgruppe verpflichtete, weil sie der Meinung ist: Wir sind ein Betrieb mit vielen Frauen, wir können es nicht nur unseren männlichen Kollegen überlassen, unseren Betrieb zu schützen.

Die Kriegstreiber werden im Sommer dieses Jahres von dem Mütterkongreß der von den Müttern aus der ganzen Welt besucht werden wird, ein millionenfaches Halt zugehen bekommen. Diese eindeutige Stellungnahme gegen den Krieg werden nicht nur die Kriegstreiber auf dieser Welt hören. Alle friedliebenden Menschen werden von diesem Kongreß eine große Kraft verspüren und ihr, liebe Mütter, Mädchen und junge Frauen, die ihr die zukünftigen Mütter sein werdet und heute noch gleichgültig nichts von Politik wissen wollt, euch rufen wir zu: Reiht euch ein in die große Friedensfront und werdet aktive Streiter für den Frieden der Welt und unseres Vaterlandes.

Der DFD hat die IDFF gebeten, diesen Mütterkongreß in Berlin durchzuführen. Sollten wir deutsche Frauen diese Auszeichnung erhalten, daß wir die Mütter und Frauen der Welt in Berlin bei uns zu Gast haben, so wird der Zentrale Frauenausschuss euch rechtzeitig aufrufen und euch Gelegenheit geben, mitzuwirken, den Mütterkongreß aus nächster Nähe zu erleben, damit ihr Gewißheit und den festen Glauben erhaltet, daß wir Frauen, ob Frieden oder Krieg sein wird, das letzte Wort misprechen.

Ihr habt nun einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Frauenausschusses gelesen und darüber sollt ihr jetzt diskutieren.

Wenn wir zu den Neuwahlen schreiten, werden wir unsere befähigsten Frauen als Kandidaten für den Abteilungsfrauenausschuss vorschlagen und wählen.

An unsere befähigsten Frauen richten wir den Appell:

Werdet ihr von euren Kolleginnen vorgeschlagen, so ist das bereits ein Vertrauensbeweis. Sagt bitte zu eurer Kandidatur nicht leichtfertig nein. Helft mit, unsere gestellten Aufgaben zum Wohle unseres gesamten deutschen Volkes, unserer Deutschen Demokratischen Republik, des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates zu meistern.

Zentraler Frauenausschuss

## Auch du mußt dabei helfen

(Fortsetzung von Seite 1)

plantes wertmäßig ihren Niederschlag finden muß, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Ziele der gegebenen Planaufgaben in Bezug auf Akkumulation und Selbstkostensenkung eingehalten werden und die Rentabilität gesichert wird.

Gemäß den Beschlüssen der 21. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei müssen die Fragen der Rentabilität auf Basis der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten in der Planung der Betriebe im Vordergrund stehen.

Dem Plan 22 — Technisch-organisatorischer Fortschritt — kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil er die wichtigsten Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Einführung neuer Arbeitsmethoden usw. enthält. Er dient der Mobilisierung der betrieblichen Reserven, der Verbesserung der Technologie, der Organisation der Produktion und der Verwaltung. Die Maßnahmen dieses Planstückes tragen daher wesentlich zur Selbstkostensenkung und zur Verbilligung unserer Erzeugnisse bei.

Die Aufstellung des Planes 22 muß am Beginn der Ausarbeitung des Betriebsplanes stehen. Bevor nicht die entscheidenden Maßnahmen zur

Erhöhung des Niveaus der betrieblichen Arbeit festgelegt worden sind, können die übrigen Planstücke nicht erarbeitet werden, denn die hier zu planenden Verbesserungen wirken sich zahlenmäßig ebenfalls auf fast alle einleitend aufgeführten Pläne aus.

Im übrigen ist der Planstück 22 auch der entscheidende Plan für die Einbeziehung der Initiative der Werktätigen in die Planungsarbeit. Die betrieblichen Verbesserungsmöglichkeiten müssen somit in allen Hauptabteilungen, Werkstätten und Brigaden diskutiert werden. In der Direktive der 21. Plenartagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands heißt es u. a.:

Unsere Pläne werden zur Sache von Millionen Herzen und Hirnen, wenn die Werktätigen in die Beratung der Pläne einbezogen und ihre Vorschläge, ihre reichen Arbeitererfahrungen und ihre Kritiken beachtet werden.

Demzufolge muß in allen Produktionsberatungen und Arbeitsbesprechungen vorrangig die gründliche Überprüfung der Produktionsmethoden, der Arbeitsorganisation, weiterer Einsparungsmöglichkeiten usw. unter aktiver Mitarbeit der Werktätigen stehen,

Wenn auch für das Jahr 1955 bereits ein Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen aufgestellt wurde, so ist sein aus zeitlichen Gründen erfolgter Abschluß nun nicht so aufzufassen, daß damit die Planungsarbeit auf diesem Gebiet für das laufende Jahr als beendet angesehen werden kann. Der technisch-organisatorische Fortschritt ist keine einmalige Angelegenheit, sondern wir müssen uns das ganze Jahr hindurch laufend und systematisch mit ihm beschäftigen.

In unserem Werk bestehen noch viele Möglichkeiten für die Festlegung technisch-organisatorischer Maßnahmen, die ihren Niederschlag im Plan 22 finden könnten, z. B. zur Erreichung folgender Ziele:

- a) Qualitätsverbesserung,
- b) Einsparung von Material, Hilfsstoffen, Werkzeugen, Energie usw., Verwendung von Ersatzmaterialien (ohne Qualitätsminderung),
- c) Senkung des Ausschusses und der Reklamationen,
- d) Verbesserung bzw. Vereinfachung der Konstruktionen, Mechanisierung und Automatisierung der Produktion, weitere Einführung von Fließarbeit, Reorganisation bzw. Vereinfachung des Produktionsablaufes, Arbeitszeitverbesserungen, Einsparung von Transportkosten, Anwendung von Neueremethoden,

e) Einschränkung der Lagerhaltung und des Materialumlages in der Fertigung, Beschleunigung des Umschlages der Umlaufmittel,

f) Einsparung von Verwaltungskosten durch Vereinfachung des Arbeitsablaufes, Mechanisierung, Zentralisierung usw.

Besondere Aufmerksamkeit ist den Verbesserungsvorschlägen zuzuwenden, die seitens der Kostenstellenleiter und des BfE auf ihre Eignung für die Aufnahme in den Plan 22 sorgfältig überprüft werden müssen.

In anderen Betrieben durchgeführte Verbesserungen sind auf ihre Anwendbarkeit in unserem Werk zu untersuchen.

Auch aus dem Erfahrungsaustausch innerhalb unseres Betriebes können Anregungen für Aufgaben des Planes 22 gewonnen werden.

Jeder Vorschlag, auch wenn er voraussichtlich nur einen geringen Nutzen bringen kann, muß aufgegriffen und auf seine Durchführbarkeit gewissenhaft überprüft werden.

Der für das Jahr 1955 aufgestellte Plan 22 sieht eine Reihe wichtiger Maßnahmen vor, die zum Teil auch in dem Betriebskollektivvertrag aufgenommen worden sind.

Aufgabe der für die Durchführung verantwortlichen Kollegen muß es sein, mit allen Kräften an der Realisierung zu arbeiten und für termin-

gemäße Erfüllung Sorge zu tragen. Jede Terminüberschreitung verringert den für 1955 geplanten Einsparungsbetrag!

Es besteht die Notwendigkeit, für 1955 einen möglichst umfassenden Nachtrag zum Plan 22 zu erarbeiten. Deshalb wird auf die alsbaldige Benennung weiterer geeigneter Aufgaben besonderer Wert gelegt.

Darüber hinaus ist es erforderlich, daß sich alle Kollegen rechtzeitig Gedanken über Maßnahmen für das Jahr 1956 machen und möglichst bereits mit Beginn des II. Halbjahres 1955 entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Unser Ziel muß es sein, für das Jahr 1956 einen noch besseren und in seiner Auswirkung noch weitergehenden Plan, als dies bis jetzt gelungen ist, zu erarbeiten.

Wenn sich alle Kostenstellen mit diesen Fragen in kollektiver Zusammenarbeit mit den Werktätigen intensiv beschäftigen, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

A. Blaudun, Kst. ZP 011

Ist in dieser Frage bei uns alles in Ordnung? Wir bitten unseren Haupttechnologen, einmal dazu Stellung zu nehmen, Die Redaktion



# ROHRENMUCK



## haben wieder mal Verdruß

Jede Woche tippen beide in ihrem Taschengeld zuleide in dem Fußballtoto mit, denn dies ist der erste Schritt, um erfolgreich mal zu sein. Dafür binden sie an's Bein jede Woche unentwegt, Groschen, die zurückgelegt.

So wie ihnen geht's auch andern, die in jeder Woche wandern zu 'ner Totostelle hin, da ist denn auch alles drin. Meist ist dort der Laden voll so daß man dann warten soll, weil der Andrang ist zu groß, bis man seinen Schein wird los.

Tut man auf den Tip verzichten kann man leicht sein Glück vernichten, denn zu spät wird einem klar, daß es grad ein Zwölfer war.

Jeder weiß wie ungeheuer manchmal guter Rat ist teuer, darum fragt euch Pfiffikus, ob man dies nicht ändern muß. Und er möchte den Tip hier geben, daß man sollte danach streben, im Betrieb auf alle Fälle schaffen eine Totostelle.

Ob die BSG wohl kann nehmen sich der Sache an? Mancher kleinere Betrieb damit schon erfolgreich blieb. Pfiffikus lies sich berichten, daß die Arbeit braucht mit nichten man dabei umsonst zu tun.

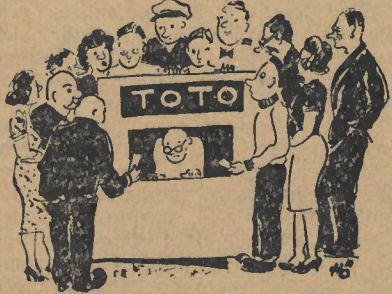
## Innerbetriebliche „Stichworte“

Es war einmal im Werk eine Betriebsgruppe der DSF vorhanden, in deren Räumen Fernsehvorführungen stattfanden. Der Zahn der Zeit hat aber daran genagt und nun funktioniert der Apparat schon seit Jahresfrist nicht mehr. Die Betriebsgruppe und das Gerät sind ein Produkt unseres Betriebes. Sollte es nicht möglich sein, damit mal wieder sichtbar in Erscheinung zu treten oder handelt es sich um museumsreiches Inventar? Nach Redaktionsschluß erfahren wir, daß der „museumsreiche Fernsehempfänger“ am Montagmittag nach heftigem Kampf in die Hände der FDJ-Betriebsgruppe übergewandert ist. Der Klub Junger Techniker hat es sich zum Ziel gesetzt, ihn wieder zum Leben zu erwecken.

### Torschußpanik

Die BGL hat unumstößliche Sprechzeiten festgelegt. Außerhalb derselben ist die Tür eisern verschlossen. Um dringende Bedürfnisse zu betriedigen

Von dem Umsatz kann man nun Sechs Prozent sogar bekommen, von dem was man eingenommen. BSG, nun schalt mal schnelle,



wär das nicht 'ne schöne Quelle, um hier Mittel einzufangen, statt vom Werk sie zu verlangen?

## Was ist im Kulturhaus in der nächsten Woche los?

Vergiß nicht, Donnerstag, 12. Mai 1955, 17.00 Uhr, Kulturhaus „Da lacht der Schlaumeier“

die große Rätselveranstaltung für unsere Kolleginnen und Kollegen mit ihren Angehörigen.

„Nachdenken und gewinnen“ ist die Parole, denn wertvolle Preise winken.

Die Fragen stellt ENNO NEUMANN, für Stimmung sorgt die Kapelle ERICH SCHNEIDEWIND. Eintrittskarten zum Preise von DM 2,05 sind bei den Kulturfunktionären und an der Abendkasse erhältlich.

Vom 13. bis 15. Mai zeigen wir Charlie Chaplin in „Lachen verboten“. Dieser Film ist aus den größten Erfolgsfilmen Chaplins zusammengestellt.

Am 18. Mai 1955, um 17.00 Uhr, findet im Vortragssaal ein Vortrag mit dem Thema:

„Warum Kontrolle an den Sektorengrenzen“

Anschließend Diskussion. Ein Kollege vom Amt für Kontrolle des Warenverkehrs wird Antwort auf alle euch bewegende Fragen bezüglich Kontrolle geben.

Vorschau für Donnerstag, den 26. Mai 1955, um 18.00 Uhr.

Eine Veranstaltung besonderer Art. Nach seiner erfolgreichen Tournee durch Westdeutschland tritt das zur Zeit beste Volkskunstensemble zum ersten Male bei uns auf. Für alle Kenner ein Begriff:

„Ensemble des Funkwerkes Köpenick“.

Leitung Harry Kaufmann. Das über 100 Personen starke Ensemble zeigt uns den hohen Stand der Volkskunst.

Unkostenbeitrag: 1,05 DM.



# Der Mai ist gekommen...

... und damit der Endsput für alle diejenigen, die für unsere Kinder die Ferientage vorbereiten. Die Eltern benutzen bereits fleißig die Sparkarten in der klaren Erkenntnis, daß die Teilnehmergebühren ihren eigenen Kindern zugute kommen, wenn sie rechtzeitig in Sportgeräte, Lehrmittel oder Bastelmaterial umgewandelt werden können.

Der Plan, unser Pionierlager schöner und größer zu gestalten, ist durch den bisher mit viel Freude und gutem Erfolg durchgeführten freiwilligen Arbeitseinsatz unserer Kollegen bereits zum Teil realisiert.

Unser besonderer Dank gilt den Kollegen der Feuerwehr sowie den

80 Wirtschaftsfunktionären und den 60 Kolleginnen und Kollegen der AGL 1, die in vorbildlichem Einsatz Stubben rodeten, die Badeplätze und den Feuerplatz planierten sowie die Vorarbeiten für die neue Freilichtbühne geleistet haben.

Mit welchem Schwung die Kollegen dabei waren, bewiesen u. a. im Speisesaal die aushängenden Bilder. Dabei kann gleichzeitig an Hand der Aufstellungen kontrolliert werden, inwieweit der Plan verwirklicht wurde und was es noch zu tun gibt.

Wir hoffen, daß dieses Beispiel in den anderen Abteilungsgewerkschaften ein gutes und baldiges Echo findet.

## Nun noch etwas Organisatorisches zu den Einsätzen

Die Kollegen, die sich gemeldet haben (Meldungen nimmt der AGL-Vorsitzende entgegen), fahren entweder mit einem von unserem Werk gestellten LKW oder aber bei größerer Anzahl mit S-Bahn und Omnibus ins Pionierlager. Die Einsatzzeit läuft von Sonnabend von 12 Uhr bis 21 Uhr (21 Uhr Ankunft in Berlin) oder aber Sonntag (wunschgemäß).

Damit der in der frischen Luft geholte Appetit gestillt wird, erhalten die Kollegen eine kleine Zusatzverpflegung.

In diesem Jahre ist es erstmalig gelungen, alle für die Ferienaktion gemeldeten Kinder wunschgemäß unterzubringen.

Die ersten Elternversammlungen für das Lager Barchfeld wurden bereits durchgeführt.

Der Termin für die Elternversammlungen für die Lager Kali-

nin, Göhren sowie Neuhaus werden noch bekanntgegeben.

Damit alle Kinder gut betreut werden, werden im Juni unsere freiwilligen Helfer durch das Zentralhaus der Jungen Pioniere für ihre Aufgaben geschult, denn Ferien sollen bei sinnvoller Beschäftigung zu einem bleibenden Erlebnis werden und unsere Kinder zu frohen Menschen machen!

Wenn Petrus sein „Schön-Wetter-Soll“ erfüllt, dann wird sich die viele Vorarbeit, die schon seit dem September planmäßig geleistet wurde, in 2600 frohen Kindergesichtern spiegeln, wirklich erholte Kinder kommen dann mit vielerlei Anregungen zum Lernen und so manchen Handfertigkeiten zurück ins Elternhaus. Wende, Kst. 072 Walther, BGL

# UNSERE RÄTSELECKE

## Kreuzworträtsel

Waagrecht: 2 kurze schmissige Kabarettsszene, 6 junges Zicklein, 8 Frauenname, 9 Männername, 11 Herrscher, 14 Sie wurde am 1. Mai zum drittenmal als Aktivist ausgezeichnet, 16 Zahlwort, 17 Gebirge in Nordwestafrika, 19 Barbier, 21 Bläser eines Holzblasinstrumentes, 22 Herbstblume, 25 Frauenname, 26 etwas auf dem ... haben, 32 Gliederreifen, 33 ... ausgehen, 34 Tierkleid, 35 jemand in die ... treiben, 36 Malutensile. Senkrecht: 1 Zeitalter, 2 eingebildeter Mensch, 3 Bauernhaus ohne Hofstätte, 4 lässige Gangart, 5 Sagentier, 6 wurde den landarmen Bauern übergeben, 7 griechische Göttin der Kunst, 10 Kopfbedeutung der altpersischen Könige, 12 Männername, 13 Vierbeiner, 15 das Beste, 18 Angehöriger eines westslawischen Volkes, 19 alkoholisches Getränk, 20 weht der Wind zusammen, 23 abgezogene Schädelhaut des Feindes als Siegeszeichen, 24 Laubbaum (Mz), 26 Rhein (französisch), 27 Sinnesorgan, 29 braucht die Hausfrau zum Kuchenbacken, 30 Stadt i nder Sowjetunion, 31 französischer Schriftsteller.

## Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 16

Waagrecht: 1 achte, 5 Sippe, 8 Brett, 9 Beine, 10 Alaun, 11 Nebel, 14 Inares, 17 Honka, 20 TOTO, 21 TAN, 23 Peru, 24 Burghof, 25 Unke, 27 Ale, 28 Este, 31 Meinel, 33 irreal, 35 Gerte, 37 Ammen, 38 Ibsen, 39 Eifen, 40 Faser, 41 Felle. Senkrecht: 1 Arbeit, 2 Heimat, 3 Ebene, 4 Leib, 5 Stall, 6 Pfanne, 7 Einbau, 12 Estrade, 13 Einheit, 15 Nonne, 16 Roben, 18 Opfer, 19 Kreta, 22 AGL, 25 Umlauf, 26 Kirmes, 29 Sessel, 30 elende, 32 Elgner, 34 Reine, 36 Riff.



# Das interessiert nicht nur die Jugend

## Der dritte und genaueste Bericht über unser

Wie bereits bekannt, tagte die Lagerleitung am Dienstag der vergangenen Woche und damit sind nun alle noch bestehenden Unklarheiten über die Teilnahmebedingungen am Zeltlager beseitigt worden. Als erstes sei mitgeteilt, daß die Gruppenleiter der Grundeinheiten ab 15. Mai Anmeldungen zum Zeltlager entgegennehmen. Und zwar sind es für die Grundeinheit Verwaltung I: Adelheid Kutschik, Kst. 072, Tel. 292 II Grundeinheit Verwaltung II: Dieter Bostkugel, Kst. 325, Tel. 133 II Grundeinheit Vorfertigung: Gerd Bortfeldt, Kst. 561, Tel. 350 II Grundeinheit Fertigungswerk: Rudi Götzke, Kst. 435, Tel. 377 II Anmeldungen werden auf alle Fälle dienstags und donnerstags von 13.30 bis 14.30 Uhr entgegengenommen, denn in dieser Zeit sind die Freunde bestimmt an ihrem Arbeitsplatz anzutreffen.

Ein Zeltlager ist kein FDGB-Heim, man muß demzufolge einiges mehr mitbringen als gewohnt. Außer Waschzeug, Sport- und Badebekleidung dürfen nicht fehlen: Eßbesteck, EB- und Trinkgeschirr (möglichst unzerbrechlich), Butterdose und zwei Decken, Nicht zu vergessen ist ein



Trainingsanzug für kühle Tage, und wer im Besitz eines Musikinstrumentes ist, darf das auch mitbringen. Als Transportmittel eignet sich ein Rucksack am besten, weil Koffer viel Platz in den Zelten wegnehmen, was dann auf Kosten der Bequemlichkeit geschieht.

Nun noch einige Worte zu dem, was nicht vergessen werden darf, zu den Ausweisen, Bescheinigungen usw. Da sind mitzubringen:

Der Personalausweis, der Sozialversicherungsausweis, der Zeltlagerferienscheck, die Lebensmittel-G-Bescheinigung, die FDJ-Mitglieder haben selbstverständlich auch ihren FDJ-Ausweis bei sich und die

Freunde, die noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht haben, müssen eine Bescheinigung ihrer Eltern bzw. Erziehungsberechtigten beibringen, aus der hervorgeht, daß keine Bedenken gegen die Teilnahme am Zeltlager aus gesundheitlichen Gründen bestehen.

Die Teilnahme am Zeltlager ist nicht kostenlos. Das ist wohl klar, nur über die Höhe der Teilnehmergebühren herrscht noch Unklarheit. Lest also weiter, damit diese auch gleich verschwindet.

Wie schon in der vorigen Ausgabe gesagt, sind die Teilnehmergebühren diesmal etwas anders gestaffelt als im vergangenen Jahr. So brauchen FDJ-Mitglieder nicht soviel zu bezahlen als nichtorganisierte Jugendliche, wobei als FDJ-Mitglieder die Jugendlichen angesehen werden, die bis zum 30. April 1955 in die FDJ eingetreten sind.

Es bezahlen für die Teilnahme am Zeltlager:

- Im Betrieb arbeitende FDJ-Mitglieder 50,- DM
- Im Betrieb arbeitende nichtorganisierte Jugendliche 80,- DM
- Nicht im Betrieb arbeitende FDJ-Mitglieder 70,- DM

Nicht im Betrieb arbeitende nichtorganisierte Jugendliche 90,- DM  
Lehrlinge, die Mitglieder der FDJ sind 25,- DM  
Lehrlinge, die nicht in der FDJ sind 40,- DM  
Zu teuer sagt jetzt mancher. Nicht zu teuer sage ich, denn in den Gebühren steckt bereits das Fahrgeid mit drin.

Zum Schluß noch der Hinweis, daß alle Teilnehmer am Zeltlager vor der Fahrt ins Zeltlager die Lagerordnung gelesen und zum Zeichen der Anerkennung unterschrieben haben müssen. Ist das geschehen, dann kann es losgehen, dann steht dem Urlaub in unserem Zeltlager nichts mehr im Wege. Mülle

## Pfingsten nach Klingenthal!

Viele von uns haben den Film „Einmal ist keinmal“ gesehen, der in Klingenthal spielt. Zu Pfingsten haben wir uns vorgenommen, selber dort hinzufahren und unseren eigenen Kintopp zu veranstalten.

Ab heute könnt ihr euch bei allen FDJ-Gruppenleitern und im Sekretariat anmelden. Der Unkostenbeitrag beträgt 16,- DM. Diesmal werden wir vom Ostbahnhof mit dem D-Zug fahren. Die genaue Treffzeit wird jedem Teilnehmer rechtzeitig mitgeteilt, weil zur Zeit der Sommerfahrplan der Reichsbahn noch nicht vorliegt.

Für die Verpflegung müßt ihr selber aufkommen. In der Herberge wird aber gegen Abgabe von Lebensmittelmärken ein warmes Essen verabreicht. Koffer und Decken laßt zu Hause, das werdet ihr nicht brauchen. Wichtig ist, daß ihr den Personalausweis, Waschzeug und ein zweites Paar Strümpfe und Schuhe einpackt. Zum Schlafen eignet sich am besten ein Trainingsanzug. Pflicht ist es, sein Musikinstru-

ment mitzunehmen, wenn man eins hat (Klavierspieler dürfen zu Hause gelassen werden).

Wenn ihr nun alle immer euer Süppchen ausesst, dann wird auch bestimmt das Wetter schön. Es liegt also nur an euch!

Euer Wanderleiter

## FDJ-Kurznachrichten

### Ruhe sanft!

Trotz größter Bemühungen gelang es immer noch nicht, den Bericht über den Sommerplan der Grundeinheit Versuchswerk zum Leben zu erwecken.

Wir werden uns bemühen, ihn nicht zu vergessen.

### Die Hinterbliebenen:

Rudolf Wenzel, Gruppenleiter  
Heinz Münter, Org.-Leiter  
Werner Kästner, Schulung  
Dieter Rother, Sport und Wandern.  
Entfaltet ein frohes Jugendleben, denn wir haben FDJ-Arbeit zu leisten!



# Die Stärke der Partei liegt in ihrer unlöslichen Verbundenheit mit den Massen!

Unter dieser Losung fand am 24. April 1955 im Kulturhaus die Gesamtwahl-Mitgliederversammlung statt.

In den vorbereitenden Versammlungen wurde immer wieder festgestellt, daß ein Teil unserer Funktionäre es noch nicht verstanden hat, diese Losung in die Tat umzusetzen.

Genosse Stalin sagte einmal in einem Rechenschaftsbericht folgendes:

„... daß wir unsere Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganisationen durch Menschen verstärken müssen, die den Interessen der Partei und des Staates ergeben sind, diese voranzutreiben.“

Wenn wir die Frage stellen, ob wir solche Menschen haben, dann müssen wir diese Frage bejahen, jedoch sind es ihrer zuwenig. Wir müssen also solche Menschen entwickeln, das heißt, wir können nicht warten, bis durch die Zentralen Parteiorganisationen solche Menschen zur Verfügung gestellt werden. Wir selbst müssen uns aus den besten parteilosen Kollegen solche, unserem Staat ergebene Mitarbeiter heranzüchten.

Als ich vor einem Jahr vom Präsidium der Volkspolizei hier eingesetzt wurde, fand ich 40 Kollegen vor, die wohl fachlich ihr Bestes gaben, aber in ihrer politischen Entwicklung zurück waren.

Das kam darin zum Ausdruck, daß ein Teil noch nicht gewerkschaftlich organisiert war, in der DSF waren etwa 50 Prozent, während in der Partei der Arbeiterklasse keiner organisiert war.

Mit den mir bekannt fortschrittlichen Kollegen wurde ein Kollektiv gebildet. Ziel dieses Kollektivs war es, systematisch die Kollegen zu entwickeln. Immer mehr verstanden es die Kollegen, die Theorie mit der Praxis zu verbinden.

Weiterhin wurden laufend individuelle Aussprachen geführt, die zum Ziel hatten, jeden mit Hilfe seiner Interessen zu gewinnen.

Nach einiger Zeit stellten sich bereits die ersten Erfolge ein. Die Kollegen Doberschütz und Przbilla widmeten sich der gewerkschaftlichen Arbeit, wobei es ihnen gelang, daß alle Kollegen sich im FDGB organisierten.

Ebenso verhielt es sich mit der DSF. Hier übernahmen Koll. Ludwig und Maynz die Aufgabe, mit den Kollegen zu sprechen und sie zu Kämpfern für die deutsch-sowjetische Freundschaft zu erziehen.

Das war natürlich ein harter, aber

in letzter Konsequenz doch erfolgreicher Kampf.

Dort war zum Beispiel ein Kollege, der sagte zu mir, ein Freund der Sowjetunion würde er niemals werden, weil er dies und jenes erlebt und gesehen hätte... usw.

Ich unterhielt mich im Anschluß etwa eine Stunde mit dem betreffenden Kollegen.

Nach dieser Aussprache sagte er mir, daß sich bis jetzt keiner so intensiv mit ihm über diese Frage ausgesprochen hätte.

Natürlich gab es noch mehr solche Beispiele.

Heute sind ebenfalls alle Kolleginnen und Kollegen in der DSF organisiert.

Weiterhin sind vier Kollegen Kandidaten unserer Partei geworden. Diese Beispiele zeigen, wenn wir uns beharrlich um jeden einzelnen kümmern, haben wir auch Erfolg.

**Gibt also unseren Kollegen ein Ziel, für das es sich lohnt zu arbeiten. Wir werden sehen, daß unsere und ihre Arbeit leichter und schöner wird, und daß wir dadurch unsere verantwortungsvollen Aufgaben bei der Sicherung unserer Errungenschaften in unserer Republik besser meistern werden.**

Horst Sauer, Kst. 017



## Sie sind da!

Nachdem die Friedensfahrer nun bereits sechs Etappen hinter sich haben, lohnt es sich wohl, einige Worte über die bisher gezeigten Leistungen unserer Fahrer zu verlieren. Betrachtet man das Gesamtergebnis, so wird man feststellen, daß sich unsere Fahrer mit dem 2. Platz in der Gesamtwertung und mit dem Platz 4, 8 und 9 in der Einzelwertung eine sehr günstige Ausgangsposition geschaffen haben. Im Gegensatz zum Vorjahr ist unsere Mannschaft diesmal bisher von einer Pechsträhne verschont geblieben, und war somit vor größeren Zeitverlusten bewahrt, denn die kleinen Schäden bzw. Stürze von Funda oder Tave Schur haben sich Gott sei Dank nicht allzusehr auf die Mannschaftswertung ausgewirkt. Allerdings ist Tave durch sein Pech auf den ersten beiden Etappen um die Chance gekommen, sich das Gelbe Trikot des Spitzenreiters überziehen zu lassen. Aber was nicht ist, kann ja noch werden, und bis Warschau sollte es bestimmt noch gelingen, die 3/4 Minuten Zeitrückstand zum Spitzenreiter aufzuholen. Ansonsten können wir auch mit den Leistungen unserer anderen Fahrer sehr zufrieden sein. Besonders aber mit Meister II und Detlef Zabel, die mit Platz 8 und 9 nach der angenehmsten Seite überrascht haben. **Werden unsere Fahrer ihre günstige Position halten können?** Ohne zu optimistisch zu sein, kann man diese Frage wohl

mit einem „Ja“ beantworten. Denn auf dem Boden der DDR werden unsere Jungen bestimmt keine Zeit verlieren, sondern eher ihren Vorsprung gegenüber den Verfolgern noch etwas ausbauen. Denn bekanntlich tragen die Anfeuerungsrufe der eigenen Landsleute dazu bei, daß die Fahrer ihre Leistungen erheblich steigern, und was die Bevölkerung in der CSR konnte, werden wir doch sicher auch fertigbringen, nämlich unsere Fahrer zu höchsten Leistungen anzuspornen.

**Daher, liebe Kolleginnen und Kollegen, beteiligt euch heute am Empfang der Friedensfahrer, beweist durch eure Begeisterung die Verbundenheit mit den Fahrern, die gleichzeitig für den Frieden kämpfen.**

**Und nun — unsere Radfahrer**  
Am letzten Sonntag beteiligten sich unsere Jugendfahrer an dem Auswählrennen der Kernmannschaft in Halle, dabei konnte Sportsfreund Behnisch seinen Erfolg vom vergangenen Sonntag im Verfolgungsfahren über 4000 Meter wiederholen und den DDR-Meister Schulz Cottbus mit fünf Sekunden das Nachsehen geben. Die anderen Fahrer fanden sich nicht so mit der ungewohnten Bahn ab und belegten im Vierer-Mannschaftsfahren den vierten Platz.

Bei einem Rundstreckenrennen in Wildau belegte der Sportsfreund Paesch bei den Junioren den vierten Platz.  
Erich Zawadski

## Überplanbestände durch falsche Materialverbrauchsnormen

Wir Kollegen der Materialdisposition sehen uns veranlaßt, zwei Beispiele aufzuzeigen, die zu erkennen geben, wie Überplanbestände im Materialversorgungsbereich ohne jegliches Verschulden der Materialversorgung entstehen.

### 1. Beispiel

Material:  
Wolfram-KD-Draht 1,6 mm Ø, Wert pro % kg = 46 000,— DM

Bestand benötigte Menge bestellte lt. Plan I. Quart. Menge  
1.1.55 0 kg 415,— kg 400,— kg

Von der Produktion wurden bezogen im I. Quartal nur 45,680 kg am 4. 2. 55. Für das II. Quartal wären laut Materialverbrauchsnorm für die zu fertigenden Röhren noch 300,— kg notwendig. Wenn die Norm stimmt, was allerdings anzuzweifeln ist, gemäß Abzug im I. Quartal, so wäre jetzt schon der Gesamtbedarf für das II. Quartal auf unserm Lager.

### 2. Beispiel

Material:  
Kapillarrohr 352 WN 114-33, Wert pro % kg = 910,— DM, 5,6 Ø × 0,8 = 1,3 Ø

Bestand benötigte Menge bestellte lt. Plan I. Quart. Menge  
1.1.55 5673,110 kg 2030,— kg

Von der Produktion wurden bezogen im I. Quartal nur 528 kg. Für das II. Quartal wären laut Materialverbrauchsnorm für die zu fertigenden Röhren noch 1600,— kg notwendig.

Auch dieses Beispiel läßt Zweifel aufkommen, daß die Materialverbrauchsnorm stimmt, da bereits der hohe Jahresanfangsbestand durch geringeren Abzug gegenüber der Norm im Jahre 1954 entstanden ist.

Die Beispiele zeigen eindeutig, daß die uns zur Unterlage der Bestellvorgaben vorliegenden Materialverbrauchsnormen nicht dem tatsächlichen Bedarf entsprechen. Es dürfte den Kollegen verständlich sein, daß zur Durchführung einer einwandfreien Disposition die Materialverbrauchsnormen real sein müssen. Wir sind der Ansicht, daß unsere gebildeten Materialverbrauchsnormkollektivs die ihnen gestellten Aufgaben entschiedener anpacken müssen. Auch ist es erforderlich, daß der Änderungsdienst dieser Normen operativer tätig sein muß, damit wir schneller davon Kenntnis erhalten. Nur dies gewährleistet, daß wir bei

evtl. notwendig werdenden Annullierungen bei unseren Lieferanten Erfolg haben können und verhindert eine Überschreitung der Umlaufmittel. Der sparsamste Umgang mit Materialien ist ein wesentlicher Punkt zur rentablen Gestaltung unserer volkseigenen Betriebe.

Im 21. Plenum der SED wurde auch die Überarbeitung der Materialverbrauchsnormen angesprochen. Es ist dies nun nicht etwa nur die Aufgabe der hierfür verantwortlich eingesetzten Kollegen, sondern aller Kollegen in Produktion und Verwaltung.

Wir Kollegen der Materialdisposition verkennen nicht die bereits geleistete Arbeit, sondern sind darüber stolz, wenn wir sehen, wie unsere Produktionsabteilungen von Jahr zu Jahr die Materialeinsatzmenge reduziert haben. Jedoch die gezeigten Beispiele beweisen, daß noch weitere Reserven vorhanden sind und wie bereits ausgeführt, ist es wesentlich, daß die Senkung des Mehrverbrauchs unbedingt seinen Niederschlag finden muß in den Materialverbrauchsnormen.

Die Materialverbrauchsnormenkol-

## 200.— DM für die Feuerwehr

Wie jedes Jahr zum 1. Mai schmückten die Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes ihre Arbeitsplätze und Arbeitsräume aus. In dieser Ausschmückung kam die Bereitwilligkeit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens zum Ausdruck. Es war aber auch ein machtvolles Bekenntnis, daß die Kolleginnen und Kollegen gewillt sind, wenn es sein muß, mit der Waffe in der Hand unsere Heimat und damit auch unsere Arbeitsstätten gegen jeden Angriff der westlichen Revanchepolitiker zu verteidigen.

Unsere Werkleitung stellte für die besten ausgeschmückten Arbeitsräume eine Summe von 300,— DM zur Verfügung. Unsere Betriebsgewerkschaftsleitung stand dem nicht nach und legte noch 110,— DM dazu. Einige Abteilungen taten sich nun besonders hervor bei der Ausschmückung ihrer Arbeitsräume.

So erhielt die Feuerwehr den 1. Preis von 200,— DM.

Die Kollegen der Feuerwehr hatten es sich aus Anlaß des 1. Mai nicht nehmen lassen, die Fassade am Durchgang der Feuerwehr in kol-

lektive müssen unbedingt in dem jeweiligen Arbeitsplatz die erzielten Normensenkungen festhalten und entsprechende Normenberichtigungen vornehmen. Es darf nicht sein, daß die Erfolge in unserer Produktion durch eventuelle säumige Arbeit in unseren Verwaltungsabteilungen sich nicht positiv auswirken in unserem Finanzergebnis.

Wir Kollegen der Materialdisposition haben erneut den Kampf gegen die entstandenen Überplanbestände aufgenommen. Wir wollen unter allen Umständen die Umlaufmittel nur dafür in Anspruch nehmen, wofür sie uns unsere Regierung zur Verfügung gestellt hat.

Diese Aufgabe ist aber nicht allein von uns zu erfüllen, sondern bedarf der Mithilfe aller Kollegen im Werk, deshalb rufen wir hiermit alle auf zur weiteren Senkung unserer Materialverbrauchsnormen und damit verbundenen weiteren Rentabilität unseres Werkes.

**Kampf gegen alle Verluste! Unbedingte Verhinderung von Überplanbeständen.**

Materialdisposition KMD 090  
Kohn

lektiver Arbeit neu zu verputzen und neu zu streichen.

Unter Anleitung des Kollegen Przbilla wurde ein Bild gemalt und mit einer Verpflichtung der gesamten Feuerwehr neben dem Eingang befestigt.

Die Kollegen verpflichteten sich zum Schutze unseres Werkes, sich fachlich und politisch weiter zu qualifizieren.

Den 2. Preis von 100,— DM holte sich das Röhrenprüffeld. In dieser Abteilung gab es keinen Arbeitsplatz, der nicht ausgeschmückt war. 50,— DM als 3. Preis erhielt die Pastenherstellung. In dieser Kostenstelle sind 10 Kolleginnen und Kollegen beschäftigt, die sämtlich organisiert sind. Alle haben sich an der Ausschmückung beteiligt.

Im Gegensatz zu den Preisträgern und vielen anderen Abteilungen, die sich ihrer Pflicht bewußt waren und ihre Arbeitsräume ausgeschmückt hatten, spürte man in den Versuchslabors im 5. Stock kein Anzeichen dafür, daß die Werktätigen ihren Kampfplatz feierten.  
Karl Wierschke

## Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 16. Mai bis 21. Mai 1955

### Meßtechnik:

Fertigungstechnik: Aufbau einer Rundfunkröhre, Zerlegen von Bruchröhren; Mittwoch, 18. 5. 55, 12.30, 14.30 und 16.15 Uhr, Kulturhaus.

### Spezialröhre:

Fachzeichnen: Die Ansichten nach DIN 6, die Perspektive; Mittwoch, 18. 5. 1955, 9.15—17.45 Uhr, Kulturhaus.

### Gütekundliche:

Fachzeichnen: Die Oberflächenbearbeitungszeichen; Montag, 16. 5. 55, 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr, Kulturhaus.

### Technische Zeichner:

Chemie: Oberflächenbeschütz und Veredlung; Dienstag, 17. 5. 55, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.

Fachzeichnen: Die vereinfachte Darstellung von Federn; Mittwoch, 18. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

### Elektrolaboranten (I. Lehrgang):

Chemie: Wiederholungen und Vorbereitung auf die Prüfung; Physik: Wiederholungen und Vorbereitung auf die Prüfung; Montag, 16. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Fachkunde: Wiederholungen und Vorbereitung auf die Prüfung; Fachrechnen: Wiederholungen und Vorbereitung auf

die Prüfung; Freitag, 20. 5. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

### Elektrolaboranten (II. Lehrgang):

Fachkunde: Die Kapazität im Wechselstromkreis; Fachrechnen: Berechnung von kapazitiven Widerständen; Dienstag, 17. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.

Physik: Keil, Schraube; Chemie: Chemische Leichtmetalle; Freitag, 20. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.

### Chemielaboranten:

Anorg. Chemie: Kreislauf des Stickstoffes; Anorg. Chemie: Phosphor, Darstellung, Arten, Eigenschaften; Montag, 16. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.

Laborkunde: Lösung, Lösungsmittel, echte und unechte Lösungen; Physik: Lehre vom Gleichgewicht — Wirkungsgrad; Mittwoch 18. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.

Mathematik: Lehrsatz des Pythagoras; Gesellschaftswissenschaft: nach besonderem Plan; Freitag, 20. 5. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Kulturhaus.

### Glasapparatebläser:

Fachkunde: Wert des Chlorkalziumrohres; Fachzeichnen: Ovale, Ellipsen, Kreise; Dienstag, 17. 5. 55, 12.45—16.00 Uhr, Kulturhaus.

Mathematik: Streckenverhältnisse; Physik: Gleichgewichtslehre; Freitag, 20. 5. 1955, 12.45—16.00 Uhr, Kulturhaus.

### Lehrausbilder:

Themen nach besonderem Plan; Dienstag, 17. 5. 55, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe I); Freitag, 17. 5. 55, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe II), Speisesaal TGF.

### Materialversorger:

Gesellschaftswissenschaft: Die Rolle der Arbeiterklasse bei der Schaffung der Grundlagen zum Aufbau des Sozialismus; Dienstag, 17. 5. 55, 16.00—17.30 Uhr, Schwarzweberbaracke.

Meister und Abteilungsleiter Progreß: Betriebsorganisation; Klausur — Technische Normung; Mittwoch, 18. 5. 55, 15.00 Uhr, Techn. Kabinett Progreß.

Meisterlehrgang TGF: Gesellschaftswissenschaft: Wiederholungen; Mittwoch, 18. 5. 55, 16.15—17.45 Uhr, Speisesaal TGF.

### HF-Technik III. Teil:

Fachkunde: Die Kapazität im Wechselstromkreis; Fachrechnen: Berechnung von kapazitiven Widerständen; Dienstag, 17. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.

### Fußball:

## Alte-Herren-Eli großartig!

Am vergangenen Wochenende wartete unsere Sektion Fußball wieder einmal mit einem vollen Programm auf.

Im Mittelpunkt des Interesses stand das Spiel unserer erstmalig auf dem grünen Rasen antretenden Elf der Altrepräsentativen gegen eine kombinierte Mannschaft von Wuhlheide.

Mit Sportinstrukteur Ernst Gabriel im Tor, Sektionsleiter Helmut Ruge, Standfuß und dem Standardverteidiger Freiberg in der Abwehr, mit Krause und Cunäus in der Läuferreihe sowie Werner Müller, seines Zeichens Bezirksleiter der SV Motor, auf Rechtsaußen, dem DDR-Auswahlspieler im Eishockey, Ernst Schulz-Petersen, auf halbrechts, dem stellvertretenden Sektionsleiter Günter Runge im Sturmzentrum sowie Landgraf und Trainer Hadeball auf dem linken Flügel war es förmlich eine Mannschaft der klangvollen Namen. Ebenso verheißungsvoll begann dann auch das Spiel unter der sachlichen Leitung von Schiedsrichter Isau. Die 1:0-Führung der kombinierten Elf glückte Mittelstürmer Runge mit einem unhaltbaren Bombenschuß aus 18 m Distanz aus. Voraussetzung für diesen Treffer war eine Musterkombination auf dem rechten Flügel. Überhaupt kann sich der in der 2. Schülereif auf Rechtsaußen spielende Manfred Müller eine Scheibe von der überlegenden Spielweise seines „Vatis“ abschneiden.

Leider vergab Werner Müller die Chance, einen Elfmeter zu verwandeln. Zwar hatte er den Torwart geschickt getäuscht, aber dann rasierte der Ball die Querlatte.

In der 2. Spielhälfte wurden die alten Experten erst richtig wach. Pausenlos rollten ihre Angriffe gegen das gegnerische Tor. Nach dem Führungstor von Landgraf gelang es der kombinierten Elf, bei zwei Durchbrüchen ihrerseits mit 3:2 in Führung zu gehen. Nach diesem Rückstand warfen die alten Kämpfer noch einmal alles nach vorn, und in den Schlussminuten gelang ihnen auch nach einer Vorlage von Müller durch Landgraf der verdiente Ausgleich. Wir wollen hoffen, daß sich noch recht viele Kollegen unserer Experteneif anschließen werden.

Leider vergab Werner Müller die Chance, einen Elfmeter zu verwandeln. Zwar hatte er den Torwart geschickt getäuscht, aber dann rasierte der Ball die Querlatte.

In der 2. Spielhälfte wurden die alten Experten erst richtig wach. Pausenlos rollten ihre Angriffe gegen das gegnerische Tor. Nach dem Führungstor von Landgraf gelang es der kombinierten Elf, bei zwei Durchbrüchen ihrerseits mit 3:2 in Führung zu gehen. Nach diesem Rückstand warfen die alten Kämpfer noch einmal alles nach vorn, und in den Schlussminuten gelang ihnen auch nach einer Vorlage von Müller durch Landgraf der verdiente Ausgleich. Wir wollen hoffen, daß sich noch recht viele Kollegen unserer Experteneif anschließen werden.

**A-Jugend schlug Motor Köpenick mit 9:0**

Die nicht komplett antretende Mannschaft von Motor Köpenick

hatte gegen unsere A-Jugend nichts zu bestellen und mußte eine glatte Niederlage hinnehmen. Gerd Grave

### 2. Schüler verlor 1:0

#### 1. Schüler errang ein 1:1

Bereits am Freitag spielte die 2. Schülermannschaft der Sektion Fußball gegen die 14. Grundschule Altglienicke. Zum erstenmal in diesem Jahr verlor sie zwei Punkte. Wir konnten trotz größter Anstrengung das Tor des Gegner gleich am Anfang des Spieles erzielen, nicht wieder gutmachen.

#### Unsere 1. Schülermannschaft spielte 1:1

Jellonek schoß schon in der ersten Halbzeit mit 1:0 für unsere Mannschaft ein. Da aber die blauen Altglienicker immer wieder stürmten, konnte nicht verhindert werden, daß bald nach der Halbzeit der Ausgleich durch ein Selbsttor von Bartsch fiel.

Allerdings war der linke Verteidiger Bartsch an dem Selbsttor schuldlos, da der Ball auch so die Torlinie passiert hätte.

#### Wolfgang Fahlke, 11 Jahre,

Spieler der 2. Schülermannschaft

### Turbine GASAG mit 3:0 geschlagen / Reserve unterlag 2:3

Den punktspielfreien Sonntag benutzen unsere Männermannschaften, um in Freundschaftsspielen gegen die BSG Turbine GASAG Nachwuchsspieler aus der A-Jugend auszuprobieren.

Unsere Reserve lag zur Halbzeit mit 2:0 im Rückstand, schaffte zwar durch Jochen Müller und Panke den Ausgleich, mußte aber bei einem Durchbruch des gegnerischen Mittelstürmers, in den Schlussminuten, schließlich doch noch über eine 2:3 Niederlage quittieren.

Dagegen landete unsere 1. Mannschaft einen eindeutigen und niemals gefährdeten 3:0-Sieg. Hervorzuheben ist der kämpferische Einsatz von Turbine, mit dem sie unsere technische Überlegenheit auszugleichen versuchten. Ebenfalls ausgezeichnet der gegnerische Torhüter, der eine höhere Niederlage verhinderte. Nachdem es zur Halbzeit 1:0 stand, wurden die beiden entscheidenden Tore erst kurz vor Spielende erzielt. Die Torschützen waren Köhler (2) und Bertog.  
Gerd Grave

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 838 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.  
Druck: (123) Greif, Berlin.